

Ylbb, den 8. Februar 1871.

Freigeistliche Freunde!

Die Geschäftsbriefe der Geilpauze-Frien
 sind erschienen und Ihnen, den
 Sie, wie ich nur den Zeitungen entwe-
 renn habe, die Lesung dabei ge-
 schieht haben, ist die freundliche Zu-
 minnung davon geblieben und gewiss
 der Dank der Mitarbeiter, die das
 überaus reiche und dankbare Litter-
 turen, sowie meine Vorleser
 zu Geist geworden.

In Erinnerung der ~~erwähnt~~ von
 jüngsten Stunden, die mir von wol-
 längen als zwanzig Jahre Heil
 das Leben, Heil die Aufführung
 der Werke Geilpauzes bezieht
 hat, hatte ich die Freude dadurch mit,
 dass ich dieselben in den Zeitungen

Hochachtungsvoll ersuchte, und dass ich
meiner Dichterschaft Hinneigung davon
doch auf mancher Weisheit ablaßte.
Die Freunde, die Sie, hochachtungsvoll,
mir in Bonnere v. J. gütigst
auf Ihre Ersuchen in der letzten Zeit,
anstatt Ihrer gütigen Aufsehung einiger
meiner Dichtungen gemacht haben,
fordere mich auf, und Ihre gütigen
Anmerkungen über diese Dichtungen
zu lauben mir, Sie zu dem mittel-
yonder Abschluß zur Einweisung
an die Spillergesellschaft mit der
Bitte zu überreichen, daselbst für
den Fall, daß es Herrschaft wolle
befinden würde, in einem Ihrer
Lagerbücher oder Albums zur Ein-
weisung aufbewahren zu wollen.

Sei auf „Was dem, der liegt“ und
„Melusina“, welche in Ihrer Arbeit
dem Dichter manche mancherlei
Hände gemacht haben soll, letztere
aber als Leberstücken nicht irgend
auf selbshändiges Weisheit, bis auf
Ihre beiden Arbeiten sind davon alle

Worte Spillergesellschaft
Es ist seit der Zeit, als ich davon Kunde
des ersten und zweiten gemacht habe,
zu viel aus meinem Gedächtnisse ge-
spunden, als daß ich manchen Sieg hätte
hätten zu führen können.

Und nun eine Bitte! —
Hätten Sie, hochachtungsvoll, je in ge-
selligen Briefen in die Lage kommen,
meiner Werke zu müssen oder zu
wägen zu können: so darf ich mit Recht,
sich auf die Weisheit, die Sie über
meiner Arbeiten abgegeben haben,
erwarten, daß Sie beständig, daß
ich „Dichtung“ zu nennen Arbeit
habe. Dabei werden Sie gut sein zu
beurteilen, daß ich meine heimlichen
Arbeiten mit als Material beibringe,
aus welchem ^{ein} meine geist- und geist-
gewählte „Dichtung“ mancherlei Stoffe
herausfinden können, wenn die Ver-
hältnisse der Zukunft mir eine solche
Stoffe zu stellen oder ausgereicht
suffizient lassen. Es gälte dem
Erdenbau meiner Arbeiten mir
nun durch die Tod zu überlassen. Mutter,



Ich ist zweif meine Sittungen wofür
sich wofür gesehn habe, ein Concurrenz,
Erziehung in Geist und Gemüthe der
Lehrer meiner Sittungen nicht zu winden.
Tutst wofür meine Sittungs-Entscheidung,
und sie weiß wofür, denn es gilt nicht
für das geistliche Leben unzufolge.
Ich behaupte Herrn, sorgsamsten Herrn, und
Sie glauben einem besten gewählten
Mann, wie ich bin, gewiß genau, wenn
ich sage, daß mich meine Arbeit, mein
Gehalt, mein zu ladelndes Wort von
leiden können, ungelächert, meine Sittungs-
Hilfsarbeiten - im Einzelfall - zu
übergeben. Das gewöhnliche geistliche Leben
meiner manns Mannheit nicht an.

Es ist meine wofür ich genau, was ich in
meine Sittungs-Entscheidung nicht
oben sie behaupten ist Herrn, daß nicht von
Worte meiner Arbeiten keine vorüber
sind, die wohl an Fundamentale Sittungen sind als
die Sittungen, die Sie wofür Sittungen zu sein,
leben befehlen haben.

Wollen Sie diese Sittungen nicht ungelächert
nennen oder an einem vorübergehenden
in die Sittungs-Entscheidung nicht an.
Ich plane Leid will fast wofür, meine Sittungs-
Sittungen nicht an, und die Sittungen nicht an.
Sittungen Sie, sorgsamsten Herrn, die Sittungen
Sittungen Sittungen, mit der ich bin
Ich übergeben
Herrn - Werner

Freiſch löst mein Sang mich meines Vaters Wache,
 Ruft dich von Hefe die feinerbinnigen Lieder
 Aus jeder Luft in ferne Gata winden;
 Nir dieſe alleſe' iſt ſuch' für ſeine Wache.
 Zuwiefpeltgen Wallgang will ich immer winden.

Grüßſt du ſoll'ſt dich Gaſſen der Lovolina
 Ranzmüßigen Händ' mich ihre Ofenwärmer Wachen; -
 Im Lieb', daß ſie die blaueſtlicheſt mich danna,
 Lieb' ganz ſüßes Glück und bange Ofen; -
 Lieb' flammend Wladan' Blut und Kaiſergluten; -
 Prouſſen' Waiſ' beſüß' Dreyſe nicht, zu beſehen
 Am ſalbeſt' ich Lieb' in die fluten; -
 Rindels' von Hütchen' Sang mit deutſchen Ofen
 Zieht Oktober, das Ofen, Glückes Leda; -
 Es ſüß Land-Land die Lora der Magyran; -
 Ruſſen erweißt vom Lamm zu Simanbunden. -

Geſchrieben zu Gb's, den 13. Jänner 1871

Moriz Maxill-Werner